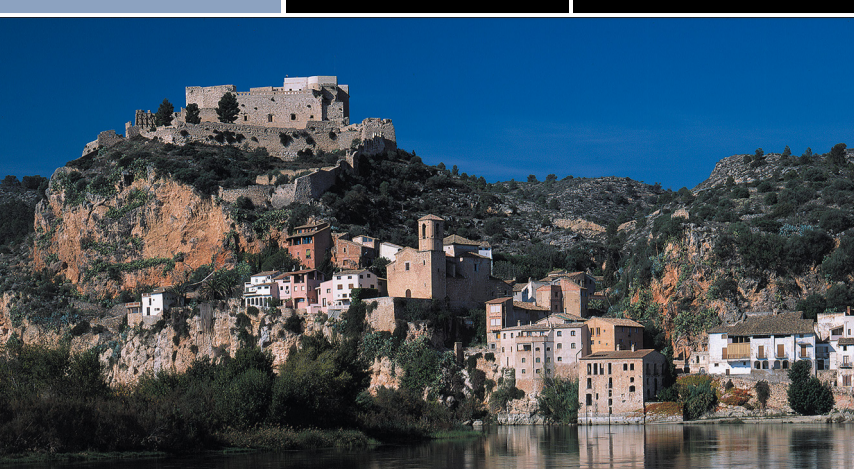


# Burg von Miravet

Besuchen





## Historische Synthese

**Iberer und Muslime.** Die ältesten am Standort der Burg gefundenen Reste stammen von einer iberischen Niederlassung auch dem 2. Jahrhundert v. Chr., während die frühesten Überreste der andalusischen Burg aus dem 6. Jahrhundert datieren. Gegen Ende des 11. und Beginn des 12. Jahrhunderts wurde die Burg dann umgebaut und erweitert, wohl, um die Grenze von al-Andalus gegen den militärischen Druck der katalanischen Grafschaften zu schützen. Aus dieser Zeit stammen ein Teil der Bauten im oberen Bereich und der Mauern.

**Zeit der Templer und der Johanniter.** In der zweiten Hälfte des 12. und im 13. Jahrhundert folgte im Zusammenhang mit der Eroberung Tortosas und seiner Ländereien durch Graf Ramon Berenguer IV. im Zuge der katalanischen Gebietserweiterungen eine weitere Bauphase, bevor zwischen 1151 und 1153 auch die letzten Bastionen der Muslime, Miravet und Siurana, von den Feudalherren eingenommen werden. Ramon Berenguer IV. vermacht die Burg von Miravet und die zugehörigen Ländereien dem Orden der Tempelritter. Diese wandeln die andalusische Burg in eine typische Templerfestung um: In der zweiten Hälfte des 12. und im 13. Jahrhundert entsteht der Hauptkomplex des oberen Burgbereichs mit der Kirche, dem Refektoriumsflügel und einem Teil der Mauern.

Unter den historischen Ereignissen des Mittelalters verdienen die Verfolgung der Templer unter König Jakob II. von Aragon ab 1207 und die Beschlagnahme aller ihrer Besitztümer besondere Aufmerksamkeit. Die Templer verschanzen sich jedoch in der Burg von Miravet, die nach längerer Belagerung schließlich 1308 kapituliert. Nach der Auflösung des Templerordens gehen seine Besitztümer an den Johanniterorden, und die Burg von Miravet wird der Gerichtsbarkeit der Burg von Amposta unterstellt. Die Herrschaft der Johanniter über Miravet bleibt bis in das erste Drittel des 19. Jahrhunderts bestehen.

Während des katalanischen Bürgerkriegs zwischen 1462 und 1472 verlassen die Johanniter die Burg von Miravet, die von den Anhängern der katalanischen Institutionen kontrolliert wird, bis die Truppen König Johanns II. sie 1466 nach längerer Belagerung einnehmen.

Zwischen dem 17. und dem 19. Jahrhundert wird die Burg baulich dem technischen Wandel und den neuen militärischen Anforderungen angepasst. So wird sie zum Beispiel während des Schnitterkriegs mit Artillerie aufgerüstet.

1609 befiehlt die spanische Monarchie die Ausweisung der Morisken aus ihrem Herrschaftsgebiet. Infolge dieses Erlasses müssen die Morisken, die im Ort die Bevölkerungsmehrheit stellen, auch Miravet verlassen, woraufhin die Johanniter Maßnahmen zur Wiederbevölkerung ergreifen.

Zwischen 1640 und 1652 wird die Burg während des Schnitterkriegs abwechselnd von den verschiedenen Kriegsparteien besetzt, und 1707 wird sie während des Spanischen Erbfolgekrieges, in dem sich der von Katalonien unterstützte habsburgische Erzherzog Karl und Philipp V. von Anjou aus dem Hause Bourbon gegenüberstehen, von den bourbonischen Truppen erstürmt.

1835 geht die Burg von Miravet dann im Zuge der Auflösung des *Ancien Régime* aus herrschaftlichem in privaten Besitz über.

**Carlistenkriege.** Zwischen 1833 und 1839 findet der erste Carlistenkrieg statt, in dem sich die liberalen Sektoren und die carlistischen Prätendenten gegenüberstehen. Während des Konflikts wird die Burg von Miravet mehrfach von liberalen oder carlistischen Truppen besetzt. Im Dritten Carlistenkrieg (1872–1876) wird die Burg, die den carlistischen Truppen als Bastion dient, 1875 von den liberalen Streitkräften eingenommen.

**20. Jahrhundert.** Während des spanischen Bürgerkriegs wird Miravet im April 1938 von franquistischen Truppen besetzt, bevor es die Republikaner kurzfristig zurückerobern, um es im November endgültig zu verlieren.

1990 wird die Burg von ihren Eigentümern der katalanischen Regierung vermacht, die sie zum Kulturgut von nationalem Interesse erklärt und im Juli 1994 nach Ausgrabungs- und Restaurierungsarbeiten der Öffentlichkeit zugänglich macht.



1



## Unterer Bereich

Der untere Bereich ist gewissermaßen der Vorraum zur eigentlichen Burg (oberer Bereich) und hat seinen Ursprung wahrscheinlich in einer Koppel oder Einfriedung aus muslimischer Zeit. Die Einfriedung der gesamten Fläche der Anhöhe mit einer Mauer sollte jedweden organisierten Angriff auf den oberen Bereich verhindern und diente darüber hinaus als Zuflucht für die Dorfbewohner und ihr Vieh in schwierigen Zeiten.

[Grundriss](#)



## Stallungen

Pferde und ihre militärische und landwirtschaftliche Nutzung waren für die Templer von großer Bedeutung. Allerdings stammt die Bezeichnung "Stallungen" für diesen halbunterirdisch angelegten Bau aus neuerer Zeit, und der Nutzungszweck in der Zeit der Templer ist nicht genau geklärt. Wahrscheinlich handelte es sich um einen großen Lagerraum. Das obere Geschoss könnte einen Kornspeicher beherbergt haben.

Grundriss



## Untere Terrasse

Zur Überwindung des Gefälles ist der untere Bereich in drei Terrassen unterteilt: eine obere Terrasse mit den Stallungen und einer Zisterne, eine Südterrasse und die untere Terrasse, auf der sich mehrere bescheidene, wahrscheinlich aus Holz errichtete Gebäude, wie Lager und Ställe, befanden und es außerdem einen Garten und einen Olivenhain gab, deren Erzeugnisse zum Verbrauch durch die Burgbewohner bestimmt waren.

Grundriss

4



## Turm

Neben den fünf großen Türmen zur Verteidigung des oberen Bereichs besaß die Burg vier weitere Türme, die der Verteidigung der Nordseite des unteren Bereichs dienten, der nicht durch die Felswand am Flussufer geschützt war. Einer dieser Türme befindet sich auf der unteren Terrasse, die anderen drei auf der oberen. Ihre Hauptfunktion war es, Deckung für den Weg zu bieten, der zum Eingangstor des Geländes führt.

[Grundriss](#)



## Südterrasse

Diese Terrasse hatte drei wesentliche Funktionen: Die erste war die Überwindung des großen Höhenunterschieds, die zweite die Verhinderung des Zugangs zur Festung über die Felswand und die dritte die Herstellung einer Verbindung zur unteren Burgterrasse, auf der die im Dienste der Burg stehenden Laien den größten Teil ihrer Arbeit verrichteten.

Grundriss



## Oberer Bereich

Der obere Bereich umfasst die eigentliche Burg und das zum Verteidigungssystem gehörende Reduit. Dieses ist um einen Hof herum strukturiert, auf dem verschiedene Nebengebäude so angeordnet waren, dass sie ein nahezu monolithisches, uneinnehmbares Bollwerk bildeten. Vergleichbare Verteidigungslösungen lassen sich bei zahlreichen Burgen im Heiligen Land finden.

Grundriss



7



## Torhaus

Der Zugang zum oberen Bereich war nur über einen Gang an seiner rechten Seite möglich, der über eine Rampe mit Tonnengewölbe zum Waffenhof führte. Zu seiner Linken steht das kleine Torhaus, in dem die mit der Torwache betrauten Soldaten untergebracht waren. Der einzige Zweck dieses Baus war es somit, feindlichen Kräften den Zugang zu den Räumlichkeiten der Burg zu erschweren.

Grundriss

8



## Zisterne

Ihre Standorte auf felsigen Grund verhinderten bei der Mehrheit der katalanischen Burgen das Graben von Brunnen, so dass für die Wasserversorgung große Zisternen in den Fels geschnitten wurden, die, ähnlich wie bei den meisten anderen Festungen im überwiegend trockenen Mittelmeerraum, zum Sammeln von Regenwasser dienten.

Grundriss



9



## Waffenhof

Der Waffenhof war der Mittelpunkt des Lebens in der Burg; ähnlich wie ein Kreuzgang in einem Kloster diente er der Verbindung der verschiedenen Teile des oberen Bereichs. Die ziemlich dicken Mauern an der West- und der Südseite sind Überreste der ursprünglichen muslimischen Burg. Da einige Gebäude der Westseite nicht mehr erhalten sind, ist der Waffenhof heute größer als im Mittelalter. Vom Waffenhof aus sind im Nordflügel im oberen Geschoss der Galerie die Fenster des Saals des Komturs zu sehen, der gegenwärtig nicht besichtigt werden kann.

[Grundriss](#)



## Küche

Die Küche spielte eine wesentliche Rolle im täglichen Leben der Tempelritter. Im Gegensatz zu anderen religiösen Orden war es den Templern gestattet, dreimal pro Woche Fleisch zu essen, und auch ansonsten wurde ihre Ernährung den Anforderungen ihrer militärischen Funktion gerecht. In der Küche wurden die Mahlzeiten für die Ritter, die Unteroffiziere und die Beschäftigten der Burg, wie Diener und Sklaven, zubereitet.

Grundriss



11



## Refektorium

Vermutlich diente dieser große, in moderner Zeit als Refektorium (oder Speisesaal) bezeichnete Saal mit Spitztonnengewölbe tatsächlich bereits zur Zeiten der Templer diesem Zweck. Darauf deutet jedenfalls seine starke Ähnlichkeit mit anderen Refektorien in verschiedenen Burgen im Heiligen Land, aber auch zum Beispiel in den näher gelegenen Templerburgen von Montsó und Peníscola, hin. Üblicherweise las ein Kleriker während der Mahlzeiten fromme Texte vor.

[Grundriss](#)



## Kornspeicher

Da die Ernährung im Mittelalter stark von Getreide dominiert wurde, gab es in jeder Burg einen speziell zum Schutz des Kornes gegen die Unbilden des Wetters und tierische Schädlinge errichteten Speicher. Das Getreide stammte normalerweise von den Ländereien der Burgherren. Besonders nützlich waren die Kornspeicher in Belagerungszeiten, wenn es notwendig war, umfangreiche Vorräte einzulagern.

Grundriss

13



## Lager

Dieses Lager zählt zusammen mit dem Weinkeller und dem Kornspeicher zu den unteren Räumlichkeiten des Gebäudes, in denen die Abgaben (vermutlich eingesalzene Nahrungsmittel), eingelagert wurden, die der Burgherr von Miravet von den abhängigen Bauern erhielt. Wie der Kornspeicher und der Weinkeller ist auch das Lager mit einem Tonnengewölbe gedeckt.

Grundriss



14



## Weinkeller

Dieser große, unterhalb der Kirche gelegene Raum wurde im 17. Jahrhundert als Weinkeller bezeichnet, auch wenn er zu jener Zeit hauptsächlich als Gefängnis diente. Als Weinkeller enthielt er wahrscheinlich die Fässer und Pressen für den Wein, der im Mittelalter eine unschätzbare Nahrungsergänzung darstellte. Es sind Reste einer andalusischen Weinpresse erhalten.

[Grundriss](#)





15



## Galerie

Wie bei anderen Festungen erreichte man auch diese Galerie früher über eine hölzerne Freitreppe, die zerlegt werden konnte, um die Verteidigung der Beletage mit der Kirche zu erleichtern. Die Galerie wurde als kleiner Kreuzgang genutzt und diente darüber hinaus dazu, das Tageslicht zum Eingang der Kirche gelangen zu lassen. Auch dabei handelt es sich um einen bei Burgen durchaus üblichen Behelf.

[Grundriss](#)



16



## Kirche

Die Ordensregel der Templer schrieb verschiedene kanonische Stunden und Messen vor, die in der Klosterkirche abgehalten wurden. Den erhaltenen Unterlagen zufolge besaß die Kirche wertvolle liturgische Objekte, war jedoch der Ordensregel entsprechend recht karg dekoriert. Später wurde sie auch zum Heiligtum der Gnadenmadonna geweiht; der ihr gewidmete Barockaltar ist allerdings nicht mehr erhalten.

Das Schiff hat den Grundriss einer Basilika und ist mit einem leicht spitzbogenförmig zulaufenden Tonnengewölbe gedeckt. Die halbrunde Apsis beherbergt die Sakristei und den Eingang zu einem schmalen Gang, der zum fast vollständig zerstörten Schatzurm führt. An der Vorderseite der Kirche beginnt eine Wendeltreppe zur Terrasse.

[Grundriss](#)

17



## Terrasse

Die heute stark renovierte Terrasse diente im Besonderen als Beobachtungsstelle, Verteidigungseinrichtung und Kommunikationskanal zwischen den anderen oberen Verteidigungsanlagen. Ihre Mauern waren vermutlich mit Schießscharten versehen, von denen aus man die gesamte Umgebung der Burg erreichen konnte. Ob es auf der Terrasse noch andere Bauten, vorzugsweise aus Holz, gab, ist unbekannt.

[Grundriss](#)

18



## Zisterne

Diese Zisterne, von der wir nur die Öffnung sehen können, ist viel größer als die unter der Küche. Genau gesagt ist sie 12 Meter lang, 5 Meter breit und 6 Meter tief. Allerdings war sie nicht mehr nutzbar, wenn ein hypothetischer Feind die Festungsanlagen des unteren Bereichs einnahm.



Grundriss

19



## Barbakane

Burgen verfügen oft über ein vorgelagertes Verteidigungswerk, das für sich nähernde Feinde ein unüberwindbares Hindernis darstellte. Auch wenn es anderenorts beeindruckendere Barbakane gab, erfüllte diese doch genau den Zweck, für den sie errichtet worden war: einen hypothetischen Feind am direkten Angriff auf das Burgtor zu hindern.

Grundriss



20



## Stadtmauer

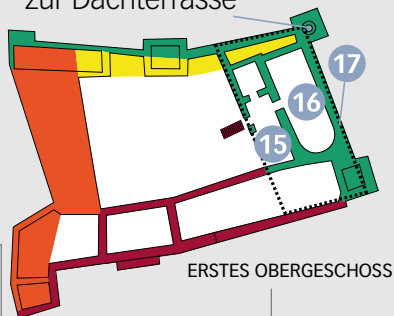
In der Burg von Miravet lassen sich im Wesentlichen drei Mauertypen unterscheiden: zunächst die Mauer des oberen Bereichs, die mit ihren Türmen ein nahezu monolithisches Reduit bildet; dann die Mauer an der Nordseite des unteren Bereichs, die zwar weniger stark ist als die erste, die Burg aber effektiv gegen Angriffe von dieser Seite schützte; und schließlich das viel schwächere Mauerwerk an den Seiten, die zur Steilwand zeigten, das teilweise schon nicht mehr vorhanden ist.

Von diesem Punkt aus ist die 25 Meter hohe Mauer des oberen Bereichs zu sehen.

[Grundriss](#)



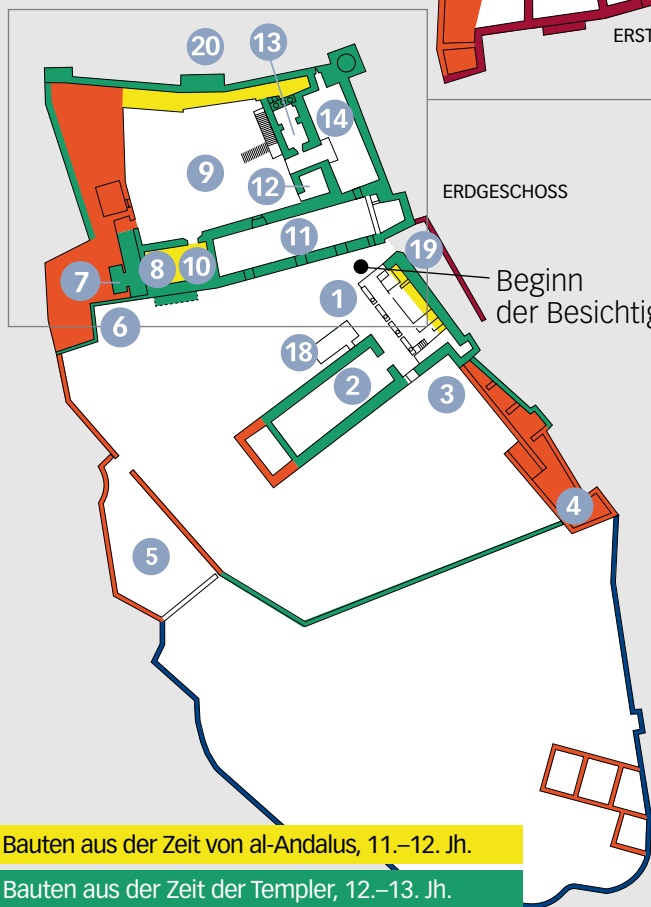
Wendeltreppe  
zur Dachterrasse



ERSTES OBERGESCHOSS

ERDGESCHOSS

Beginn  
der Besichtigung



Bauten aus der Zeit von al-Andalus, 11.–12. Jh.

Bauten aus der Zeit der Templer, 12.–13. Jh.

Außenmauer aus der Zeit vor dem 17. Jh.

Strukturen aus der Zeit ab der 1. Hälfte  
des 17. Jh.

Strukturen aus dem 18.–19. Jh.